

Jahresbericht 2020

EURO-INSTITUT

Als wir uns im Januar 2020 abschließend mit der Gestaltung des Jahresprogramms und des Veranstaltungskalenders des Euro-Instituts beschäftigt haben, konnte noch niemand ahnen, was auf uns alle zukommt. Die Corona-Krise, die seit Mitte März 2020 auch das Euro-Institut fest im Griff hat, wird in Deutschland und in Frankreich zurecht als größte soziale und wirtschaftliche Krise seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges bezeichnet. Viele unmittelbare Folgen der Krise wurden bereits im letzten Jahr sichtbar: die Schließung der Grenzen im Frühjahr, die Absagen von unzähligen Veranstaltungen, die Verschiebung von geplanten Projekten auf unbestimmte Zeit und das brutale Ausbremsen der Dynamik in vielen Bereichen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein und in ganz Europa. Die langfristigen Auswirkungen der Krise werden aber erst in diesem Jahr und in den kommenden Jahren in ihrem ganzen Ausmaß sichtbar werden.

Obwohl die finanziellen Verluste des Euro-Instituts im Jahr 2020 dramatisch waren, konnte kurzfristig reagiert werden. Da in den vergangenen Jahren gut gewirtschaftet worden ist und das Euro-Institut in zahlreiche längerfristige Projekte eingebunden wurde, standen in ausreichendem Maße Ressourcen zur Verfügung, um das Institut ohne zusätzliche finanzielle Unterstützung – also ohne Rettungsschirm – durch das Jahr 2020 zu führen.

Bei allen negativen Begleiterscheinungen der Krise, die trotz allen Geredes von den Chancen und Möglichkeiten natürlich überwiegen, gab es natürlich auch Entwicklungen, die Anlass zu Hoffnung geben. Das Euro-Institut hat zu einem sehr frühen Zeitpunkt erkannt, dass es sich nicht leisten kann, abzuwarten und auf Unterstützung von außen zu warten. Sehr rasch wurden neue Online-Formate entwickelt und die notwendige IT-Infrastruktur angeschafft. Daher mussten nicht alle vorgesehenen Fortbildungen und sonstigen Aktivitäten abgesagt werden. Auch die internen Abläufe konnten relativ zügig den neuen Verhältnissen angepasst werden.

Es überrascht nicht, dass sich im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Gesundheitsbereich eine besondere Dynamik entfaltet hat. Im Zuge dieser Entwicklung spielte unser Kompetenzzentrum TRISAN eine Schlüsselrolle und konnte seine Sichtbarkeit und seine Bedeutung weiter erhöhen. Auch das im Euro-Institut angesiedelte Sekretariat des Oberrheinrats hat sich seit seiner Gründung im Herbst 2019 sehr erfolgreich entwickelt. Für das Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft der TMO wurde im Jahr 2020 eine Zukunftsperspektive für die Zeit nach dem Ende des INTERREG-Projekts im April 2021 entwickelt.

Auf den folgenden Seiten werden alle Aktivitäten des Euro-Instituts im schwierigen Jahr 2020 ausführlich dargestellt.



I. Fortbildung

1. Fortbildung Querschnittskompetenzen

a. Hochschulbildung

Die Zusammenarbeit mit verschiedenen Hochschulen stellte auch im Jahr 2020 einen Schwerpunkt der Tätigkeit des Euro-Instituts dar – wenn auch über weite Strecken in Form von Online-Veranstaltungen. Dabei wurden Themen wie die politisch-administrativen Systeme Deutschlands und Frankreichs, interkulturelle Kommunikation sowie das grenzüberschreitende Projektmanagement behandelt.

Seit vielen Jahren konzipiert und gestaltet das Euro-Institut die interkulturellen Module des Studiengangs DeutschINSA, einem Angebot für Studierende der renommierten Ingenieurs-Hochschule Institut national des sciences appliquées in Straßburg. Die Studierenden werden in deutscher Sprache unterrichtet und sollen auf Aufenthalte im deutschsprachigen Raum, etwa zu Studien- oder Praktikumszwecken, aber auch mit Blick auf eine spätere berufliche Tätigkeit, vorbereitet werden. Neben der Vermittlung von Fachwissen rund um Themen aus den Bereichen Gesellschaft, Politik und Kultur werden auch seitens des Euro-Instituts Kurse zur Förderung der interkulturellen Kompetenz und praktische Übungen hinsichtlich von Bewerbungsverfahren (Erstellung des Lebenslaufs, Simulation von Vorstellungsgesprächen) angeboten. Aufgrund der Corona-Pandemie mussten alle Kurse im Jahr 2020 online stattfinden.

Weitere Seminare und Vorlesungen wurden im Auftrag der Hochschule für öffentliche Verwaltung in Kehl (Master „Management von Clustern und Regionalen Netzwerken“ und Master „Europäisches Verwaltungsmanagement“), der Universität Straßburg (Master II VES „Stadt, Umwelt und Gesellschaft“ sowie Licence Professionnelle Fachbachelor Entwicklung von Raumprojekten) sowie der CEPA (Customized Study Abroad Programms in Europe) realisiert.

Zudem hat das Euro-Institut die Studierenden des Masterstudiengangs II „Urbanisme et aménagement – Études et conduites de projets“ der Universität Straßburg im Rahmen eines Moduls in das interkulturelle grenzüberschreitende Projektmanagement eingeführt.

b. Interkulturelle Kompetenzen

Obwohl die Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie die grenzüberschreitende Beschäftigung erschwert, hielten auch im Jahr 2020 zahlreiche Projekte und Initiativen an dem Ziel fest, Hindernisse der beruflichen Mobilität über Grenzen hinweg abzubauen und die Durchlässigkeit des Arbeitsmarkts zu steigern. Dabei spielt die interkulturelle Dimension nach wie vor eine große Rolle. In Zusammenarbeit mit Marimbert Consulting führte das Euro-Institut folgende Onlinefortbildungen durch, um insbesondere Arbeitnehmerinnen und -nehmer auf die interkulturellen Herausforderungen einer grenzüberschreitenden Beschäftigung vorzubereiten.

Im Auftrag von Pôle Emploi Grand Est wurden Arbeitssuchende aus Frankreich im Rahmen des Programms „Mobilité transfrontalière franco-allemande“ begleitet, um ihr grenzüberschreitendes Berufsprojekt zu entwickeln und umzusetzen. Das Euro-Institut schulte die drei Gruppen mit jeweils

12 Teilnehmenden insbesondere darin, mit kulturellen Unterschieden besser umzugehen und die Vorteile der kulturellen Vielfalt zu nutzen.

Im Rahmen des INTERREG V A-Projekts „Eine Brücke für mich“, das zum Ziel hat, die grenzüberschreitende Beschäftigung im Sektor Straßburg-Ortenau zu fördern, wurde eine Reihe Coaching-Workshops online für insgesamt drei Gruppen mit jeweils bis zu 12 Teilnehmenden durchgeführt.

Ziel des ersten Fortbildungstags, den das Euro-Institut im Rahmen des INTERREG V A-Projekts „Do qua HEP-ME: Binationale Doppelqualifikation Heilerziehungspflege – Moniteur Édicateur“ durchführte, war es, die Lehrkräfte der beiden Partnerschulen für die kulturellen Unterschiede zu sensibilisieren, mit denen die Fachschülerinnen und -schüler aus Frankreich und Deutschland im Unterricht, während des Praktikums und eventuell später auf dem Arbeitsmarkt, konfrontiert sein können.

c. Die Fortbildungsreihe „Verwaltung konkret“

Die Vermittlung von grundlegenden Kenntnissen über die politisch-administrativen Systeme Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz gehört zu den Kernaufgaben des Euro-Instituts. Die Besonderheit dieser Fortbildungen besteht darin, dass den Teilnehmenden neben der klassischen Vermittlung von historischen Hintergründen sowie von politik- und verwaltungswissenschaftlichen Inhalten konkrete Einblicke von Mitarbeitenden der Verwaltungen aus den drei Staaten und ihren jeweiligen Gebietskörperschaften vermittelt werden, die seitens des Euro-Instituts als Referierende eingesetzt werden. Neben den theoretischen Grundlagen werden auf diese Weise auch ganz praktische Informationen zur Funktionsweise und zu möglichen Anknüpfungspunkten für gemeinsame grenzüberschreitende Aktivitäten vermittelt. Im Jahr 2020 fanden die Fortbildungen zu den politisch-administrativen Systemen Frankreichs und der Schweiz als Online-Veranstaltungen statt, die jeweils sehr gut frequentiert waren. Im Rahmen der Fortbildung zu Frankreich war die Rolle der „Collectivité européenne d’Alsace“ und das Zusammenspiel zwischen dieser neuartigen Gebietskörperschaft und der Région Grand Est ein zentrales Thema, das auf großes Interesse stieß.

Die Fortbildung zum politisch-administrativen System Deutschlands musste aufgrund der Corona-Pandemie leider abgesagt und auf das Frühjahr 2021 verschoben werden.

Im Auftrag des Regierungspräsidiums Karlsruhe konzipierte das Euro-Institut im Jahr 2020 zudem ein Online-Seminar zu den jüngsten Reformen in Elsass und in der Région Grand Est, mit Fokus auf die politischen Handlungsfelder der Arbeitsgruppen der Oberrheinkonferenz und auf die Folgen der Gründung der Collectivité européenne d’Alsace für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

d. Grenzüberschreitendes Projektmanagement

2020 wurde die Katalogfortbildung zum grenzüberschreitenden Projektmanagement als komplette Onlinefortbildung konzipiert. Über die Lernplattform des Euro-Instituts wurden den 36 Teilnehmenden zahlreiche Ressourcen zur Vorbereitung zur Verfügung gestellt: Vorträge, Links, Dokumentationen, didaktische Videos und Interviews mit Projektträgern. Am 9. und 10. November wurden diese Aspekte rund um das Management grenzüberschreitender Projekte von der Entstehung der Idee über dessen Planung und Umsetzung bis hin zur Kommunikation in zwei Onlineworkshops vertieft. In kleinen Gruppen wurden fiktive Projekte entwickelt, um die Anwendung von neuen Erkenntnissen und den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen.

e. Empfang von politischen Delegationen und Besuchergruppen

Der Empfang von Besuchergruppen gehört seit eh und je zum Alltag des Euro-Instituts. Auch für das Jahr 2020 gab es viele Anfragen. Leider fielen fast alle geplanten Termine den Folgen der Corona-Pandemie zum Opfer. Immerhin besuchten zwischen Januar und Anfang März Gruppen des Institut de Traduction, d'Interprètes et de Relations Internationales (ITIRI), Strasbourg und der Europäischen Akademie Mecklenburg-Vorpommern das Euro-Institut.

Am 30. Juli 2020 besuchte Staatssekretär Dr. Andre Baumann, Bevollmächtigter des Landes Baden-Württemberg beim Bund, das Kompetenzzentrum und informierte sich über die Aktivitäten der grenzüberschreitenden Einrichtungen -u.a. des Euro-Instituts- und über das im Jahr 2020 in der Villa Rehfus neu eingerichtete Sekretariat des deutsch-französischen Ausschusses für grenzüberschreitende Zusammenarbeit.

2. Fortbildung Fachkompetenzen

a. Umwelt und nachhaltige Entwicklung (Studienreise INET)

Auch die Studienreise zur nachhaltigen Stadtentwicklung in Freiburg im Breisgau, die das Euro-Institut seit mehreren Jahren im Auftrag der INET (Nationales französisches Institut für territoriale Studien) organisiert, wurde 2020 aufgrund der Corona-Pandemie virtuell durchgeführt.

Vom 14. bis 16. September konnte eine Gruppe von Beamtinnen und Beamten mehrerer französischer Gebietskörperschaften die Stadt Freiburg, ihre nachhaltige Entwicklungspolitik und ihre Öko-Viertel durch zahlreiche Veranstaltungen und Vorträge kennenlernen.

Zahlreiche Referierende der Stadt Freiburg stellten nicht nur die Stadtplanungs- und Verkehrspolitik vor, die nachhaltiges Bauen, Öko-Viertel, erneuerbare Energien und Mobilität fördert, sondern auch die Bedeutung der Bürgerbeteiligung. Ein virtueller Stadtrundgang (angeboten von Innovation Academy e.V.) führte die Teilnehmenden für einen Tagesausflug durch Freiburgs Öko-Viertel.

Die Präsentationen, welche durch Dokumente, Artikel, Karten und Online-Videos ergänzt wurden, luden die Teilnehmenden auch dazu ein, Projekte der nachhaltigen Entwicklung aus ihren eigenen Gebietskörperschaften zu diskutieren und die mögliche Anwendung des Freiburger Konzepts in ihren französischen Gebietskörperschaften zu erörtern.

b. Nachhaltige Stadtentwicklung – Handlungsansätze und Perspektiven

Dieses deutsch-französische Seminar fand am 6. Oktober als Online-Veranstaltung statt. Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung ist es, ökologische, wirtschaftliche und soziale Aspekte in Einklang zu bringen. Mit welchen innovativen Lösungsansätzen begegnen Städte sozialen Herausforderungen? Welche Mobilitätskonzepte für eine nachhaltigere Stadt? Und wie helfen digitale Technologien, die Stadt sozialer, ökologischer und dynamischer zu gestalten? Zu diesen Themen tauschten sich die deutsch-französischen Vortragenden und Teilnehmenden nach einer wissenschaftlichen Einführung aus. Praktische Beispiele und Projekte veranschaulichten die vorgestellten Zusammenhänge. Ergänzend zu den Vorträgen konnten die Teilnehmenden über die Lernplattform des Euro-Instituts auf zahlreiche Ressourcen zurückgreifen.

c. Lokale und grenzüberschreitende Kulturpolitik

Dieses Seminar bot den Kulturverwaltungen und –einrichtungen die Gelegenheit, den Kontext der Nachbarregionen besser zu verstehen und die Möglichkeiten, den kulturellen Austausch vor Ort zu fördern, zu erörtern.

Im Hinblick auf die 25 Anmeldungen, die noch vor der Corona-Pandemie eingegangen waren und der pandemiebedingt schwierigen Zeit für die Kulturschaffenden wurde entschieden, das Seminar von März 2020 auf September 2021 zu verschieben, und es dann nach Möglichkeit vor Ort durchzuführen, um den informellen Austausch zu fördern.

d. Gesundheitssysteme am Oberrhein

Aufgrund der Corona-Pandemie standen die ursprünglich eingeplanten Referierenden nicht zur Verfügung, da sie zur Bewältigung der Corona-Krise mobilisiert worden waren. Das Seminar über die Gesundheitssysteme am Oberrhein wurde daher auf das Jahr 2021 verschoben.

e. Deutsches Vergaberecht

Auf Anfrage der INTERREG-Verwaltungsbehörde Oberrhein organisierte das Euro-Institut im September eine Fortbildung zur Kontrolle von Vergabeverfahren in Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz. Diese fand in den Räumlichkeiten der Region in einem hybriden Format zwei Vormittage lang statt: die Teilnehmenden befanden sich in einem Raum und die Referentin aus Berlin war per Video zugeschaltet. Die Tatsache, sich als Gruppe in einem Raum zu befinden und praktische Fälle zu bearbeiten, beförderte die Konzentration auf ein sehr spezifisches Thema.

f. Regionale Open Government Labore

Das Euro-Institut beteiligt sich am Projekt „Regionale Open Government Labore - Gestaltungsmöglichkeiten in einer Grenzregion“, in Zusammenarbeit mit der Hochschule für Verwaltung Kehl, und kofinanziert vom Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. Das Euro-Institut nahm am ersten Workshop mit dem BMI teil, bei dem die Projektziele erläutert und die einzelnen Regionallabore kurz vorgestellt wurden. Ab 2021 wird das Euro-Institut gemeinsam mit den Städten Kehl und Hagenau einen Praxisvergleich zum Thema „Digitalisierung in deutschen und französischen Gemeinden der Grenzregion“ anstellen, einem Bereich, in dem derzeit eine rasche Entwicklung stattfindet und in dem ein grenzüberschreitender Praxisvergleich viel Potenzial birgt.

g. Lenkungsausschüsse

Bereits seit 1994 beziehungsweise 1999 begleitet das Euro-Institut die Lenkungsausschüsse „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ und „Polizei- und Justizkooperation“. Diese Gruppen treffen sich mehrmals pro Jahr: Die Gruppe „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“ organisiert jährlich eine Großveranstaltung zum Thema Arbeitsschutz; der Lenkungsausschuss „Polizei- und Justizkooperation“ organisiert mehrere Fortbildungsveranstaltungen im Jahr.

Arbeitsschutz über Grenzen hinweg

Die Gruppe „Arbeitsschutz über Grenzen hinweg“, die vom Euro-Institut seit über 25 Jahren begleitet wird, hatte im Jahr 2020 „Waldarbeit und holzverarbeitende Betriebe“ als Thema gewählt. In der Tat gehören die Forstwirtschaft und die holzbe- und –verarbeitende Industrie nach dem Baugewerbe zu

den Branchen, in denen die Zahl der Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten am höchsten ist. Hauptsächlich ist dies auf Gefährdungen durch den Umgang mit gefährlichen Werkzeugen, Geräten, Maschinen und Anlagen zurückzuführen, aber auch auf biologische Gefährdungen, die durch den Klimawandel erhöht werden. Am Oberrhein stellt die Holzverarbeitung eine wichtige Tätigkeit dar; Arbeitsschutzbeauftragte und Fachkräfte müssen sich neuen Herausforderungen stellen. Ziel der Gruppe war es daher, konkrete Präventionsmaßnahmen zu identifizieren und sich über technische und organisatorische Innovationen auszutauschen. So konnte die Arbeitsgruppe noch einen weiteren Vor-Ort-Besuch durchführen, bevor sie ihre Arbeitsweise an den Kontext der Corona-Pandemie anpassen musste. Obwohl die Programmgestaltung des Forums festlag, entschied sich die Gruppe, das Forum zu vertagen. Dies geschah in der Überzeugung, dass eine solche Veranstaltung ihren Erfolg auch dem informellen Austausch verdankt, der am Rande des offiziellen Programms zwischen Teilnehmenden, Expertinnen und Experten und Referierenden stattfindet.

Polizei und Justiz

Auch die Fortbildungsreihe zur deutsch-französischen Polizei- und Justizkooperation wurde durch den Ausbruch der Corona-Pandemie beeinträchtigt. Von geplanten fünf Seminaren konnten lediglich drei stattfinden. In Absprache mit den Behördenvertretungen, die im Lenkungsausschuss zusammenarbeiten, wurde beschlossen, ab September Online-Formate anzubieten. Dies wurde u.a. durch die Lernplattform des Euro-Instituts ermöglicht, die es den Teilnehmenden erlaubt, in Ergänzung zu den kürzeren Online-Modulen auch asynchron zu den jeweiligen Themen zu arbeiten. So konnten jeweils im September, Oktober und November erfolgreiche deutsch-französische Seminar durchgeführt werden.



II. Studien

1. Wirkungsbewertung INTERREG V Oberrhein – Forschung und Innovation

Diese Wirkungsbewertung setzte sich zum Ziel, herauszufinden, ob und in welcher Weise das Programm INTERREG V zu einer Veränderung der Indikatorwerte beigetragen hat, die die Intensität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit widerspiegelt. Insbesondere sollte herausgefunden werden, welchen Nettoeffekt das Programm hatte, das heißt, es wird der Anteil der Veränderungen untersucht, der direkt mit dem Programm, in Gegenüberstellung zum Einfluss von exogenen Faktoren, zusammenhängt.

Das Euro-Institut führte zusammen mit Strasbourg Conseil und der ADIT 75 Telefoninterviews mit Projektträgern, Universitäts- und Hochschulverwaltungen sowie Forschungsministerien am Oberrhein durch und analysierten die Berichte und Indikatoren von 15 Projekten, die im Jahr 2020 endeten.

2. Wirkungsbewertung INTERREG V Oberrhein – Zivilgesellschaft

Das Euro-Institut führte mit der ADIT eine ähnliche Wirkungsbewertung durch, dieses Mal über den Beitrag des INTERREG-Programms Oberrhein in Bezug auf die zu beobachtenden territorialen Veränderungen im Bereich der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit dem grenzüberschreitenden Raum am Oberrhein.

Auf der Grundlage von Berichten aus 36 abgeschlossenen Mikroprojekten und 19 Telefoninterviews stellte das Evaluationsteam Hypothesen über den Beitrag von INTERREG zu den in früheren Erhebungen gemessenen Werten auf. Beispielsweise spiegeln die 74,6% der Bürgerinnen und Bürger, die sich zum Oberrhein bekennen, eher individuelle Verhaltensweisen (z. B. Konsumgewohnheiten, Mobilität) als ein kollektives Gefühl wider (z. B. bürgerschaftliches Engagement für grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Sichtbarkeit von Kleinprojekten). Trotzdem ermöglicht die INTERREG-Finanzierung es Einzelpersonen und Partnern, gemeinsam anspruchsvollere Projekte durchzuführen und eine breitere Bevölkerung zu erreichen oder neue Partner zu suchen.

3. CeA-Studie Zweisprachigkeit

Das Euro-Institut begleitete von April bis Juli 2020, in Zusammenarbeit mit dem LISEC-Labor der Université de Haute Alsace, die künftige Collectivité européenne d'Alsace bei der Ausarbeitung ihrer Sprachenstrategie zur Erweiterung der Sprachpraxis der deutschen Sprache und ihrer Dialekte wie dem Elsässischen.

Die Studie umfasste eine Analyse der bestehenden Sprachpraxis und Einrichtungen im Elsass, eine Gruppenbefragung der Zivilgesellschaft und Mandatsträgern, eine Analyse der neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie die Formulierung konkreter, quantifizierter und geplanter Vorschläge. Für das Euro-Institut war es eine Premiere, im Mai 2020 Online-Workshops zu organisieren und durchzuführen; dies zu einem Zeitpunkt, zu dem auch die Teilnehmenden diese neuen Kommunikationsmittel entdeckten.

4. Folgenabschätzung zur Corona-Krise

Das Euro-Institut und drei Partner des TEIN-Netzwerks arbeiteten März und Juli 2020 an dieser Studie: ITEM Maastricht (Euregio Maas-Rhein zwischen Belgien, Deutschland und den Niederlanden), das Centre for Cross Border Studies/CCBS (irisch-nordirische Grenze) und das Viadrina Center B/ORDERS IN MOTION der Europa-Universität Frankfurt a. d. Oder (Frankfurt [Oder] und Stubice und ganz allgemein die deutsch-polnische Grenze). Sie analysierten die Auswirkungen der Krise auf die europäische Integration (Diskriminierung, Grundrechte), die wirtschaftliche Entwicklung und den sozialen Zusammenhalt (grenzüberschreitende Zusammenarbeit, Empfindungen).

Das Euro-Institut sammelte Daten und führte 21 Interviews bei Gebietskörperschaften, Bundesländern, Industrie- und Handelskammern, grenzüberschreitenden Einrichtungen und Beratungsstrukturen für Bürgerinnen und Bürger der Grenzregionen durch, um die ersten Auswirkungen der Corona-Krise am Oberrhein zu messen.

Die TEIN-Partner machten ihre Ergebnisse in einer Veröffentlichung des ITEM und durch verschiedene Workshops, zum Beispiel im Rahmen der European Week of Regions and Cities im Oktober 2020, bekannt.

Durch die Beobachtung des Krisenmanagements in unserer grenzüberschreitenden Region während und nach der Studie konnte sich das Euro-Institut als neutraler Experte für Auswirkungen von

Beschränkungen der Freizügigkeit in Grenzgebieten positionieren und wird regelmäßig für Interviews oder Vorträge für Konferenzen angefragt. TRISAN (s. Teil IV.1) greift ergänzend den Gesundheitsaspekt der Corona-Krise auf, der in der Folgenabschätzung nur am Rande behandelt wurde.

5. Projekt Europ'Act zur Analyse der europäischen Förderprogramme im Dienst der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in der Region Grand Est

Das Euro-Institut und die MOT (Mission Opérationnelle Transfrontalière) verfassten 2019-2020 eine Studie für die Region Grand Est im Rahmen des Projektes Europ'Act. Die Studie zielte darauf ab, den Mehrwert der europäischen Förderprogramme und allgemeiner auch der grenzüberschreitenden Strukturen für die Überwindung von Hemmnissen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit am Oberrhein, in der Großregion und im Raum Champagne-Ardenne/Wallonien aufzuzeigen.

Die drei grenzüberschreitenden Seminare stießen auf ein großes Interesse: 100 Personen in Straßburg zum Oberrhein am 4. Dezember 2019, 85 Personen in Metz zur Großregion am 3. Februar 2020 und 85 Personen in Charleville-Mézières zum Raum Ardennen am 10. Februar 2020. Die Akteure der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz, Luxemburg und Belgien konnten auf die Studie, die von der MOT und dem Euro-Institut durchgeführt wurde, reagieren und Beispiele für Projekte, die von den verschiedenen europäischen Förderprogrammen finanziert wurden, kennenlernen. Darüber hinaus konnten in den Workshops Vorschläge eingebracht werden.

Nach einer Vertagung der ursprünglich für Mai 2020 geplanten Abschlusskonferenz mit der Möglichkeit zum informellen Austausch zwischen den Projektträgern, wurden schließlich am 9. Oktober 2020 zwei Runde Tische online organisiert. Die MOT und das Euro-Institut präsentierten Perspektiven und stellten bewährte Praktiken zu zwei Schwerpunktthemen vor: „Wie können öffentliche Akteure agieren, um die Entwicklung von Grenzgebieten zu fördern?“, „Welche Maßnahmen gehen daraus hervor, um die Wirkung der Post-2020-Projekte zugunsten der Nutzerinnen und Nutzer zu stärken?“. In Zeiten eines arbeitsintensiven Kontextes ermöglichte das Online-Format Referierenden aus dem gesamten Grand Est und Brüssel zu gewinnen. Die 90 Teilnehmenden aus dem Grand Est und den angrenzenden Regionen nahmen sehr aktiv am Chat teil; die Runden Tische hatten eine stimulierende Wirkung auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und den intensivierten den Wunsch nach einem verstärkten Austausch zwischen den Grenzgebieten, wenn möglich vor Ort.



III. Begleitung

Das Euro-Institut bietet passgenaue Begleitmaßnahmen an: Diese können punktuell oder langfristig durchgeführt werden, einen Prozess, ein Projekt, eine Partnerschaft oder ein Team begleitend unterstützen und haben als Grundlage stets den neutralen, objektiven Ansatz des Euro-Instituts.

1. Expertengruppe Kinderschutz und Projekt Alterna

2020 war für die deutsch-französische Zusammenarbeit im Bereich des Kinderschutzes ein ereignisreiches Jahr. Seit Anfang des Jahres arbeitete die Expertengruppe intensiv an ihrem Antrag auf

INTERREG-Kofinanzierung im Rahmen des Kleinprojektfonds, der schließlich im Sommer angenommen wurde. Das Projekt „ALTERNA – Kein Kind zurücklassen: Innovationen und Alternativen zur Fremdunterbringung über Grenzen hinweg“ konnte somit am 01.09.2020 starten.

Die Partner (Collectivité européenne d'Alsace, Ortenaukreis, Jugendamt Rastatt sowie ARSEA), unterstützt durch das Euro-Institut und seine Mit-Koordinatorinnen ESEIS (Ecole Supérieure Européenne de l'Intervention Sociale) und die Evangelische Hochschule Freiburg, waren schnell vorangekommen; von Beginn des Jahres an wurde trotz der ungünstigen gesundheitlichen Rahmenbedingungen der Grundstein für die erfolgreiche Umsetzung des Mikroprojekts gelegt.

Ziel des Projekts ist die Verbesserung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durch eine Orientierungshilfe für innovative Alternativen zur Fremdunterbringung.

Die erwarteten Projektergebnisse sind daher folgende:

- Austausch und grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Expertengruppe in regelmäßigen Sitzungen
- Online-Inventar mit innovativen Angeboten und Maßnahmen in Deutschland und Frankreich als Alternative zur Fremdunterbringung (CeA – Ortenaukreis)
- Bedarfsanalyse bei Familien und Nutzerinnen und Nutzern mithilfe eines Fragebogens – Veröffentlichung einer Broschüre

Die Partner planen eine Abschlussveranstaltung zur Vorstellung der Projektergebnisse für Dezember 2021.

2. Expertengruppe Integration und Familienhilfe

2020 traf sich die deutsch-französische Gruppe „Integration und Familienhilfe“ einmal in Strasbourg und einmal über Zoom. Dieser auf Anfrage des Département du Bas-Rhin und des Ortenaukreises hin stattfindende Expertenaustausch wurde vom Euro-Institut seit 2018 moderiert. Akteure aus den Bereichen Frühe Hilfe, Kinderschutz und Migrantenhilfe tauschten sich über Fragestellungen und bewährte Methoden zur Förderung der Integration von Familien mit Migrationshintergrund aus. Die Gruppe befand gemeinsam, dass sie in ihrer Zusammensetzung als Kreis / Département sich weder mit Fragen der Integration von Migrantenfamilien eingehender befassen noch hier eine grenzüberschreitende Thematik herausarbeiten könne.

Die Mitglieder zogen eine positive Bilanz ihrer Arbeit, da sie interessante Projekte auf beiden Seiten der Grenze kennenlernen und erfahren konnten, was zur erfolgreichen interkulturellen Arbeit mit Familien beiträgt. Weiterhin wurden Gemeinsamkeiten und Unterschiede des systemischen Ansatzes der Sozialarbeit im Elsass und im Ortenaukreis deutlich. Sie lernten auch die Kontaktpersonen der Sozial- und Familienpolitik des Nachbarlandes kennen und werden auch zu anderen Themen als der Integration wieder miteinander in Kontakt treten können.

3. „Conseil de développement“ der Eurométropole de Strasbourg

Das Euro-Instituts hat auch im Jahr 2020 die – teilweise stark eingeschränkten – Aktivitäten des Conseil de développement der Eurométropole de Strasbourg aktiv mitverfolgt. Dieses Gremium der Mitbestimmung hat zum Ziel, den Dialog zwischen Mandatsträgerinnen und -trägern, europäischen und grenzüberschreitenden Einrichtungen und der Zivilgesellschaft zu fördern und soll dazu beitragen, durch eine direkte Einbeziehung aller Einwohnerinnen und Einwohner die Planungen für die zukünftige Entwicklung der Eurometropole – auch mit Blick auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit – auf

eine möglichst breite Basis zu stellen. Im Jahr 2021 ist eine Umstrukturierung des Gremiums vorgesehen. Eine institutionelle Vertretung der grenzüberschreitenden Einrichtungen soll es dann nicht mehr geben.

4. Deutsch-französische Kinderkrippe

Im Jahr 2020 wurden drei Workshops mit dem Team der deutsch-französischen Kinderkrippe durchgeführt:

- Workshop 28.02.2020: Dieser Workshop ermöglichte es, ausgehend von der eigenen Ausbildung, die bestehenden Unterschiede in den Ausbildungsinhalten und Abschlüssen der Krippenmitarbeiterinnen in Deutschland und Frankreich herauszuarbeiten und die daraus entstehenden unterschiedlichen Vorstellungen und Erwartungen zu analysieren.
- Workshop 28.08.2020: Dieser Workshop half der AASBR und den Ko-Direktorinnen, eine Charta zu erstellen, in der die Bedingungen für eine deutsch-französische Zusammenarbeit in der Kinderkrippe festgelegt wurden, insbesondere in Bezug auf die Definition von Zeitplänen mit Fokus auf kulturelle Unterschiede in der Organisation des Privat- und Berufslebens.
- Workshop 30.10.2020: Ziel dieses Workshops war es, mit dem Team am Begriff der Toleranz, einem wichtigen Wert der Kinderkrippe, zu arbeiten, genauer gesagt an der Toleranz gegenüber den Kolleginnen und Kollegen, vor allem, wenn sie aus einer anderen Kultur kommen.

Darüber hinaus wurden drei Coaching-Sitzungen für die Ko-Direktion angeboten. In diesen Sitzungen wird an der Koordination innerhalb des Ko-Direktionsteams und mit dem Team im Allgemeinen, insbesondere im Kontext des Krisenmanagements, aber auch an den interkulturellen Aspekten der Teamführung gearbeitet. Das Management des Teams sowie die Herstellung einer positiven deutsch-französischen Gruppendynamik im Team bleibt nach wie vor eine große Herausforderung.

5. Begleitung des Trinationalen Eurodistrikts Basel (TEB)

Der Trinationale Eurodistrikt Basel möchte die Entwicklung seiner Strategie 2030 auf einen mehrstufigen Beteiligungsprozess stützen. So sollen neben Politik und Verwaltung auch die Bürgerinnen und Bürger zu Wort kommen. Das Euro-Institut unterstützt diesen Prozess gemeinsam mit der Mission opérationnelle transfrontalière (MOT). Ende 2020 fand bereits ein Online-Workshop mit den Verwaltungsleitern der drei Länder statt. Für die weiteren Outputs, u. a. eine Online-Umfrage und ein trinationaler Bürgerdialog, die im Folgejahr stattfinden, wurden bereits umfangreiche Vorarbeiten geleistet.



IV. Das Euro-Institut als Projektträger

1. TRISAN - Grenzüberschreitendes Kompetenzzentrum zur Förderung der Gesundheitskooperation am Oberrhein

a. INTERREG-Projekt Trinationaler Handlungsrahmen

Management und Koordination des Projekts

- Koordination mit den Steuerungsinstanzen und den operativen Ausschüssen: Das INTERREG-Projekt startete am 1. Dezember 2019. Direkt zu Beginn fand im Januar 2020 die erste Vollversammlung des Projektes statt. In diesem Rahmen wurden operative Ausschüsse gegründet, die jede Maßnahme des Projekts begleiten und mit dem Team umsetzen. Die operativen Ausschüsse setzen sich aus Projektpartnern und gegebenenfalls externen Experten zusammen. Es wurde entschieden, dass sich die Vollversammlung einmal im Jahr trifft, während die Sitzungen der operativen Ausschüsse je nach Bedarf mehrere Male im Jahr stattfinden. Falls außerordentliche Entscheidungen getroffen werden, bitten wir unsere Partner um eine Rückmeldung per Mail.
- Koordination mit der Arbeitsgruppe Gesundheitspolitik der Oberrheinkonferenz: TRISAN nimmt an den Sitzungen der AG Gesundheitspolitik teil. Die Sitzungen finden nun öfter statt (einmal pro Woche). TRISAN begleitet die Akteure bei der Artikulierung und der Koordinierung der Maßnahmen, um die Verbreitung der Pandemie zu bekämpfen, indem das Kompetenzzentrum, je nach den Bedarfen der Akteure, vergleichende Instrumente produziert (Erhebungen der Auswirkungen der Grenzschließungen für den Oberrhein, vergleichende Tabelle der Impfstrategien). Diese Begleitung ermöglicht es, eine enge Verknüpfung zwischen den Arbeiten der AG und der Umsetzung des INTERREG-Projekts herzustellen.
- Erarbeitung einer Zweckmäßigkeitsstudie zur Verstetigung TRISANs: Im Rahmen des Projekts soll eine Zweckmäßigkeitsstudie analysieren, welche Form ein verstetigtes Kompetenzzentrum annehmen könnte und zu welchen Thematiken gearbeitet werden kann. Die Erarbeitung der Zweckmäßigkeitsstudie wurde externalisiert. Beim Dienstleister handelt es sich um die Hochschule Kehl. Die ersten Schritte haben 2020 angefangen.
- Im April 2020 hat das INTERREG-Sekretariat bei den Projektpartnern nachgefragt, inwieweit das Projekt zur grenzüberschreitenden Koordinierung der Politiken und Maßnahmen beiträgt und welche Auswirkungen die Pandemie auf das Projekt hatte. Auf dieser Grundlage haben die kofinanzierenden Partner entschieden, dem INTERREG-Programm eine Anfrage für eine sechsmonatige Verlängerung des Projekts (das somit im Mai 2023 enden würde) zu stellen. Die Verlängerung ermöglicht es, konkrete Aktivitäten für die Begleitung der grenzüberschreitenden Koordinierung der Krisenmaßnahmen zu integrieren und die Maßnahmen, die zurzeit aufgrund der Mobilisierung der Akteure in der Krisenbewältigung stillgelegt wurden, dennoch zu Ende zu bringen.

Erarbeitung eines Mementos zu den Gesundheitspolitiken am Oberrhein

Diese Maßnahme hat zum Ziel, die Akteure in der Erarbeitung einer grenzüberschreitenden Gesundheitsstrategie zu begleiten. Im Jahr 2020 wurde eine Bestandsaufnahme der Gesundheitsstrategien am Oberrhein erstellt, welche ermöglicht, die Gesundheitsstrategien dies- und jenseits der Grenze zu identifizieren. Außerdem wurde der Arbeitsplan für die Konsultation und die Erarbeitung einer grenzüberschreitenden, gemeinsamen Gesundheitsstrategie umgesetzt. Dieser Arbeitsplan steht in engem Zusammenhang mit der Zweckmäßigkeitsstudie für die Verstetigung des Kompetenzzentrums, da ein Teil des gemeinsamen Arbeitsplans als Roadmap für ein verstetigtes TRISAN dienen soll.

Potenziale eines grenzüberschreitenden wohnortsnahen Versorgungsangebots im Süden vom Oberrhein

Diese Maßnahme zielt darauf ab, eine grenzüberschreitende territoriale Analyse des medizinischen Versorgungsangebots sowie einen Vergleich der Strategien zur Gesundheitsförderung zu erarbeiten. Um die Entscheidungsfindung vorzubereiten, hat TRISAN 2020 Sondierungsgespräche durchgeführt, um die Bedarfe und Erwartungen der lokalen Akteure zu eruieren.

Unterstützung der Patientenmobilität

- Erarbeitung eines Leitfadens für Patientenmobilität am Oberrhein. Dieser Leitfaden setzt sich aus 108 Merkblätter zusammen, die den verschiedenen Fallkonstellationen entsprechen (geplante Behandlungen, ungeplante Behandlungen, Grenzgänger, etc.). Der Leitfaden wird im Frühling 2021 online gestellt.
- Erarbeitung eines Kooperationsprotokolls, mit dem Ziel, die Grenzgänger*innen stärker darüber zu informieren, dass sie sich bei einer aushelfenden Krankenkasse im Wohnsitzland anmelden müssen (diese Problematik wurde im Zuge der Covid-Krise verschärft).
- Quantitative Studie zu den Patientenströmen am Oberrhein: Konzeptionelle Arbeit, Festlegung des methodischen Ansatzes und Durchführung einer Umfrage zur Verfügbarkeit der Daten.

Austausch zu Gesundheitsberufen

Im Bereich des Austauschs zu Gesundheitsberufen arbeitet TRISAN an einer vergleichenden Tabelle zu verschiedenen Gesundheitsberufen, die als Grundlage für eine bessere Mobilität und die Entwicklung grenzüberschreitender Fortbildungsmodule dienen soll.

Gesundheitsförderung

Im Rahmen dieser Maßnahme soll ein Toolkit zur Gesundheitsförderung und Prävention erarbeitet werden. Hierfür wird eng mit der Expert*innengruppe „Gesundheitsförderung und Prävention“ der Arbeitsgruppe „Gesundheitspolitik“ der deutsch-französisch-schweizerischen Oberrheinkonferenz zusammengearbeitet. Im Jahr 2020 fanden zwei Sitzungen des operativen Ausschusses statt. Es wurde entschieden, sich für das Toolkit auf die Empfehlungen 2017-2027 der Expertengruppe zu basieren. Die Erarbeitung des Toolkits konnte allerdings noch nicht beginnen, da die Akteure aufgrund der Covid-Krise nicht zur Verfügung stehen.

Infektionsschutz

Die Covid-Krise hat die Notwendigkeit nochmals verdeutlicht, zu Fragen bezüglich Infektionsschutz grenzüberschreitend zu arbeiten. Nichtsdestotrotz waren die Akteure, die die Umsetzung dieser Maßnahme begleiten sollen, im Jahr 2020 stark mit dem Krisenmanagement beschäftigt, weshalb die

Maßnahme auf Stand-by gelegt wurde.

Kommunikation

Zwischen März und Oktober 2020 wurde die TRISAN-Website www.trisan.org umfassend überarbeitet. Dabei wurde insbesondere die Darstellung der Inhalte optimiert, wobei die Navigation flach und übersichtlich gehalten wurde. Einzelheiten zu den Aktivitäten von TRISAN finden sich nunmehr in sechs Rubriken: Aktuelles, TRISAN, Themen, Publikationen, Tools, Presse. Die neuen Themenseiten zu zentralen Gesundheitsthemen wie Rettungsdienste, Patientenmobilität oder Pflege umfassen alle relevanten Inhalte der Website zum gewählten Thema. Außerdem wurde das Design der Tools „Grenzüberschreitender Projektkatalog“ sowie „Toolbox zum Management grenzüberschreitender Gesundheitsprojekte“ modernisiert und um ein interaktives, illustriertes Menü ergänzt. Durch Einbindung des Google-Tag-Managers ist es zudem nun möglich, umfassende Nutzerstatistiken abzurufen. Diese werden zum Nachweis der Erfüllung der gegenüber dem INTERREG-Sekretariat festgelegten Projekt-Indikatoren benötigt (z. B. Downloadzahlen).

Des Weiteren wurden 2020 zwei Info-Mails verschickt, die über die verschiedenen Projektaktivitäten, die Covid-19-Epidemie am Oberrhein und weitere Gesundheitsnews in der Grenzregion informierten und auf anstehende Veranstaltungen hinwiesen.

Zur Unterstützung der Projektkommunikation wurden zudem ein zweisprachiger Informationsflyer sowie das Design für ein Roll-Up, einen Schreibblock und eine Dokumentenmappe entworfen.

Seit Herbst 2020 befindet sich auch die nächste Ausgabe des TRISAN-Magazins „Perspektivenwechsel – Regards croisés“ in Vorbereitung, die sich zu einem Großteil der Corona-Krise am Oberrhein widmet. In den Beiträgen schildert eine Vielzahl von Akteuren ihre Erfahrungen mit der Pandemie. Dazu gehören die Partner des INTERREG-Projekts, das INFOBEST-Netzwerk, die EU-Kommission, grenzüberschreitende Akteure am Oberrhein sowie Akteure aus medizinischer Lehre und Praxis. Die Veröffentlichung ist im März 2021 geplant.

b. Weitere Aktivitäten von TRISAN

Politischer Workshop in der PAMINA-Region – auf Anfrage des Bundesministeriums für Gesundheit

Im Januar 2020 hat das Bundesministerium für Gesundheit das Euro-Institut damit beauftragt, einen politischen Workshop in der Region PAMINA zu organisieren. Ziel des Workshops ist es, eine Koordinierung der verschiedenen deutschen Akteure zu organisieren, indem die deutschen und französischen Politiker des Grenzgebiets versammelt werden. Dieser Workshop sollte die guten Praktiken der Gesundheitskooperation, sowie das laufende PAMINA-Projekt vorstellen. Der Workshop, der für Anfang 2020 geplant war, wurde verschoben.

Vor-Studie zur Pflege – auf Anfrage der Conseils départementaux 67 und 68 (Gratistage) „Ältere Personen – von der ambulanten zur stationären Pflege“

Diese Vor-Studie hat zum Ziel, die Tendenzen hinsichtlich der Pflege älterer Personen in Deutschland und der Schweiz zu analysieren. Konkret soll sie identifizieren, inwieweit die beiden Länder die Pflege zu Hause fördern, sowie welche Konzepte für eine Pflege zwischen der Pflege zu Hause und der Pflege in einer Einrichtung entwickelt werden. Die Ergebnisse der Vor-Studie sollen zu den Überlegungen für die Erarbeitung des Gesundheitsteils des Schemas für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit der Collectivité européenne d’Alsace beitragen.

2. Koordinationsbüro Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein

Die Tätigkeiten des Koordinationsbüros werden im Rahmen eines Projekts innerhalb des Programms INTERREG V Oberrhein finanziert. Partner und Kofinanzierer des Projekts sind das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg, die Région Grand Est, das Ministerium für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz, Eucor-The European Campus, TriRhenaTech sowie die Universitäten Koblenz-Landau, Speyer und Mainz. Das Euro-Institut ist Projektträger und unterstützt das Koordinationsbüro bei der administrativen Verwaltung sowie punktuell im Rahmen des Förderprogramms „Wissenschaftsoffensive“.

Das Koordinationsbüro der Säule Wissenschaft ist bereits seit 2011 beim Euro-Institut angesiedelt. 2015 trugen die Wissenschaftsministerien Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz sowie die Région Grand Est als Träger des Finanzierungsinstruments „Wissenschaftsoffensive“ dem Büro bezüglich dessen Umsetzung erweiterte Kompetenzen auf.

Die Tätigkeiten des Koordinationsbüros umfassen ein breites Aufgabenspektrum im Auftrag der Kofinanzierer. Die politische Leitung liegt bei dem Sprecher der Säule Wissenschaft als Repräsentant der Wissenschaftsakteure im Oberrhein. Herr Prof. Dr. Schiewer war bis 1. Oktober 2020 Sprecher, zu diesem Zeitpunkt endeten ebenfalls seine Funktionen als Rektor der Universität Freiburg und Präsident von Eucor-The European Campus. Der Sprecher der Säule Wissenschaft ist jetzt Herr Prof. Dr. Winfried Lieber, Rektor der Hochschule Offenburg.

2020 wurden in den verschiedenen Aufgabenfeldern folgende Tätigkeiten durchgeführt:

Unterstützung von Aktivitäten und Vorhaben der grenzüberschreitenden Wissenschaftskooperation

- Beteiligung in der Umsetzung mehrerer Aktionen des Projekts KTUR (Knowledge transfer Upper-Rhine) seit Beginn des Projektes im November 2019, insbesondere die Erfassung und Analyse der Wissens- und Technologietransferlandschaft am Oberrhein, die Kommunikation und Organisation von Veranstaltungen.
- Beratung eines von den wirtschaftsnahen Einrichtungen getragenen Projekts in diesem Bereich, TITAN-E, das im September 2020 vom Begleitausschuss des Programms Interreg genehmigt wurde. Das Koordinationsbüro wird eine Mittlerrolle zwischen beiden Projekten wahrnehmen und nimmt daher an mehreren Arbeitsgruppen und Ausschüssen teil.
- Organisation einer Fortbildungsreihe zum Thema Kommunikation im Bereich Wissenschaft für Akteure grenzüberschreitender Projekte im Bereich Wissenschaft am Oberrhein. Neben den Kommunikationsauflagen der Finanzierungsprogramme müssen die Projekte und deren Akteure eine intensive Arbeit zur Sichtbarmachung ihrer Ergebnisse leisten. Dies muss auf verschiedenen Ebenen (regional, national, europäisch) und hinsichtlich verschiedener Zielgruppen geschehen (dem Wirtschaftssektor für die Valorisierung der Forschungsergebnisse, der institutionellen und politischen Ebene, die eine wichtige Hebelwirkung hat, der wissenschaftlichen Gemeinschaft, des „breiten Publikums“). Die Dreisprachigkeit (Deutsch, Französisch, Englisch), die oft bei wissenschaftlichen Projekten gefragt ist, stellt eine Herausforderung bei der Kommunikation dar. 2020 fand der erste Teil dieser Fortbildungsreihe statt, die 2021 fortgeführt wird. Diese wurde auf der Grundlage thematischer Workshops erarbeitet, die 2019 und 2020 (Januar) stattfanden.
- Seit April 2020 verfügen die wissenschaftlichen Akteure am Oberrhein über ein Tool, das Projektaufträge, Stipendien und weitere Finanzierungsmöglichkeiten für deren Zusammenarbeit auflistet. Dieses Tool wird durch einen Newsletter ergänzt, der auf der Homepage der Säule zur Verfügung steht und regelmäßig versandt wird.

Strategie, Interessensvertretung und Gremienarbeit

- Fortlaufende Mitarbeit als Mitglied mit Beobachterstatus an den Sitzungen der Gremien des Programms INTERREG Oberrhein.
- Fortlaufende Mitarbeit im Rahmen des Expertenausschusses „Innovation“ der Oberrheinkonferenz, der Kommission „Grenzüberschreitende Zusammenarbeit“ der Chambre de Commerce et d’Industrie Alsace Eurométropole und der Arbeitsgruppe „Innovation“ zum Projekt Fessenheim.
- Im Hinblick auf die Vorbereitung des neuen INTERREG-Programms 2021-2027 hat das Büro Verfahren zu Stellungnahmen eingeleitet und den Informationsaustausch gewährleistet, sowohl innerhalb der Säule Wissenschaft als auch gegenüber den Akteuren in den anderen Säulen.
- Mitorganisation einer strategischen Arbeitsgruppe zu den Bedürfnissen an Wissenschaftsvermittlung bezüglich des Raumprojekts Fessenheim (Dezember 2020); Organisation einer Arbeitsgruppe „Koordinatorentreffen der Wissenschaftsprojekte am Oberrhein“ (September 2020).
- Vorbereitung und Beteiligung in den Sprechertreffen der TMO (April, September 2020).

Öffentlichkeitsarbeit

- Fortlaufende Einstellung von Informationen auf der Website der Säule Wissenschaft; monatlicher Versand eines e-Newsletters (auch thematisch wie für Dialog Science).
- Seit Mai 2020 arbeitet das Koordinationsbüro an der Konzeption zweier Broschüren zur Sichtbarmachung des Oberrheins und dessen Akteure, insbesondere in den Bereichen Wissenschaft und Forschung. Die erste Broschüre stellt die Hochschul- und Forschungslandschaft am Oberrhein dar; die zweite Broschüre zeigt grenzüberschreitende Projekte und Initiativen im Bereich Wissenschaft in Verbindung mit den Hauptthematiken der Strategie 2030 der Trinationalen Metropolregion Oberrhein auf. Beide Broschüren werden 2021 zur Verfügung stehen.
- Organisation des „Dialog Science 2020“, der seit 2012 stattfindenden Wissenschaftswochen mit dem Ziel, den wirkungsvollen Austausch von Vertretern aus Wissenschaft, Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Gesellschaft und der interessierten Öffentlichkeit beizutragen. Trotz der, in Verbindung mit der Gesundheitskrise, vorhandenen Schwierigkeiten, Veranstaltungen zu organisieren, wurde ein Programm mit nicht weniger als 35 Veranstaltungen zusammengestellt. Davon wurden fünf Veranstaltungen direkt durch das Koordinationsbüro durch einen Aufruf zur Beteiligung unterstützt, die online mehr als 150 Personen zählten. Das Koordinationsbüro hat in diesem Zusammenhang ebenfalls die Konzeption zweisprachiger Videos unterstützt, die die Ergebnisse grenzüberschreitender Projekte im Bereich Wissenschaft vorstellen.
- Das Koordinationsbüro hat sich aktiv an der Kommunikationskampagne zu den 30 Jahren des Programms Interreg Oberrhein beteiligt (gesonderter Artikel zur Wissenschaftsoffensive, Videodreh durch den Sprecher der Säule Wissenschaft).

Entwicklung und Bereitstellung von Ressourcen

- Drei interaktive Karten wurden in Zusammenarbeit mit GeoRhena, dem geographischen Informationssystem des Oberrheins, entwickelt: Hochschul- und Forschungseinrichtungen am Oberrhein; Wissenschaftliche Fachbereiche am Oberrhein; Grenzüberschreitende Projekte im Bereich Wissenschaft, die durch das Förderinstrument „Wissenschaftsoffensive“ gefördert wurden.

- Es wurden Leitfäden und praktische Tools, um die Durchführung grenzüberschreitender Wissenschaftsprojekte zu erleichtern, erstellt, die im Zusammenhang mit dem Auftrag des Koordinationsbüros stehen, die Sichtbarkeit der Wissenschaftslandschaft am Oberrhein zu stärken: ein Leitfaden zu „Best Practices“ zur Öffentlichkeitsarbeit im grenzüberschreitenden Kontext für Projekte im Bereich Wissenschaft, thematische Merkblätter, ein Kalender.

Wissenschaftsoffensive

Das Instrument, 2010/2011 ins Leben gerufen, unterstützt exzellente grenzüberschreitende Kooperationsprojekte im Bereich der angewandten Wissenschaften. Das Koordinationsbüro ist damit beauftragt, die Trägereinrichtungen dieser Initiative bei deren Umsetzung zu unterstützen sowie vor allem die Projektträger in den verschiedenen Phasen der Projektentwicklung bzw. ggf. der Projektumsetzung zu begleiten.

Im Rahmen der Umsetzung des Programms INTERREG V Oberrhein waren zwei Projektaufrufe vorgesehen: 2016 und 2018. 14 Projekte wurden durch die beiden Aufrufe ausgewählt und gefördert.

- Begleitung der infolge des Aufrufs 2016 und 2018 laufenden Projekte; Begleitung des administrativen Abschlusses der Projekte 2016 (Verlängerungsanträge im Zusammenhang mit der Gesundheitskrise; Festlegung der administrativen Vorgehensweise für den Abschluss).
- Valorisierung der Projektergebnisse im Rahmen von „Dialog Science“ 2020, durch Veröffentlichungen und Veranstaltungen.
- Vorbereitung einer Broschüre zu den grenzüberschreitenden Projekten und Initiativen im Bereich Wissenschaft am Oberrhein.
- Vorbereitung und Vorstellung eines ausführlichen Berichtes und einer Bilanzierung zu den drei Projektaufrufen.

Das Projekt hat –aufgrund der Corona-Krise- eine Verlängerung von vier Monaten erhalten. Das Projektteam und die Partner der Säule Wissenschaft haben sich im Jahr 2020 dafür eingesetzt, dieses Tool für die Zusammenarbeit im Bereich Wissenschaft zu verstetigen. Es wurden zahlreiche Treffen organisiert, die die Ausarbeitung eines Konzepts ermöglicht haben, das die Verlängerung des Koordinationsbüros vorsieht.

3. Ständiges Sekretariat des Oberrheinrats

Das ständige Sekretariat des Oberrheinrats wurde am 1. Oktober 2019 im Rahmen eines INTERREG-Projekts eingerichtet. Der Landtag von Baden-Württemberg hat die Projektträgerschaft für das INTERREG-Projekt übernommen, die Stelle des Koordinators Christian Kleinert ist in der Villa Rehfus in Kehl am Euro-Institut angesiedelt, wo auch das Gemeinsame Sekretariat der Oberrheinkonferenz sowie seit Oktober 2020 das Sekretariat des deutsch-französischen Ausschusses für grenzüberschreitende Zusammenarbeit seinen Sitz hat.

Neben der verwaltungsseitigen Betreuung des Oberrheinrats und der Verwaltung des INTERREG-Projekts konnte das ständige Sekretariat im Pandemiejahr 2020 einen wesentlichen Beitrag für Verbesserungen insbesondere auf den folgenden Gebieten erreichen:

Digitalisierung der Arbeitsweise

- Kontinuierliche Verbesserung der Benutzerfreundlichkeit des Extranets zur Übermittlung von Sitzungsunterlagen
- Vermeidung von Druckmaterialien und Postsendungen im Sinne der Nachhaltigkeitsziele des Oberrheinrats

- Organisation von digitalen Austauschformaten, Videokonferenzen mit Simultanverdolmetschung etc. seit Beginn der akuten Pandemiesituation

Verbesserung der Sichtbarkeit

- Intensivierung der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere mit Hilfe der sozialen Netzwerke
- Steigerung der Übersichtlichkeit der Website für einen leichteren Zugang zu Dokumenten und Informationen

Zusammenarbeit mit den Akteuren am Oberrhein

- Stetiger Austausch mit dem Gemeinsamen Sekretariat der Oberrheinkonferenz und dem neuen Sekretariat des dt.-frz. Ausschuss für grenzüberschreitende Zusammenarbeit
- Beitrag zur Öffentlichkeitsarbeit von INTERREG Oberrhein im Rahmen der Kampagne „30 Jahre INTERREG“

Einen ausführlichen Tätigkeitsbericht des Oberrheinrats und des ständigen Sekretariats sowie Informationen zu aktuellen Themen finden Sie unter: www.oberrheinrat.org



V. Netzwerke

1. Das Netzwerk TEIN (Transfrontier Euro-Institut Network) oder der Ausbau und die Vertiefung der Kompetenzen grenzüberschreitender Akteure in Europa¹

In seiner Rolle als Netzwerkkoordinator unterstützte das Euro-Institut auch 2020 die Kommunikation und den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern des Transfrontier Euro-Institut Networks (TEIN), betrieb Öffentlichkeitsarbeit (z. B. Erneuerung der Inhalte und des Designs der TEIN-Webseite um das 10. Jubiläum des Netzwerkes zu feiern!), organisierte Netzwerktreffen (wie die Generalversammlung am 12.11.) und koordinierte die Aufnahme neuer Mitglieder.

Im März 2020 trat die WSB Universität/Research Institute on Territorial and Inter-Organizational Cooperation dem Netzwerk bei. Die WSB-Universität mit Sitz in Dabrowa Gornicza, Polen, hat sechs Niederlassungen in verschiedenen Städten, darunter Cieszyn und Zywiec, wo sie ihre Lehr-, Wissenschafts- und Projektaktivitäten in Zusammenarbeit mit Partnern aus der polnischen, tschechischen und slowakischen Grenzregion entwickelt. Neben den grenzüberschreitenden Aktivitäten auf pädagogischer und wissenschaftlicher Ebene führt die WSB Universität eine Reihe von Beratungs- und Konsultationstätigkeiten durch, z. B. im Rahmen der Entwicklung grenzüberschreitender Strategien.

¹ www.transfrontier.eu.

Das Center for Border Studies der Universität der Großregion ist dem Netzwerk am 23.06.2020 als assoziiertes Mitglied beigetreten. Das UniGR-Center for Border Studies (UniGR-CBS) ist ein grenzüberschreitendes thematisches Netzwerk von rund 80 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der Mitgliedsuniversitäten des Verbunds der Universität der Großregion (UniGR), die zu Grenzen und ihrer Bedeutungen, sowie Grenzraumfragen forschen.

Das Euro-Institut koordinierte außerdem die Unterstützung der „European cross-border citizens' alliance“ durch das TEIN-Netzwerk. Ziel dieser durch die MOT (Mission opérationnelle transfrontalière), AGEG (Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen) und CESC (Central European Service for Cross-border Initiatives) angestoßene Initiative ist es nationalen Behörden und europäischen Institutionen für die besondere Realität der Grenzregionen, ihrer Bürger sowie der lokalen und regionalen Behörden aufmerksam zu machen. Gerade im Kontext der COVID-Pandemie und ihrer wirtschaftlichen und sozialen Folgen müssen die Auswirkungen auf die Grenzregionen und die daraus resultierenden Bedürfnisse berücksichtigt und in die Politikgestaltung, insbesondere auf europäischer Ebene, integriert werden.

In seiner Rolle als Projektleiter koordinierte das Euro-Institut das im Rahmen des Programms Europa für Bürgerinnen und Bürger ko-finanzierte Projekt „TEIN4citizens – Engaging civil society in cross-border regions“. Am 5. März 2020 fand das dritte internationale Forum in Cieszyn/Cesky Tesin an der polnisch-tschechischen Grenze statt. Unter dem Titel „Grenzüberschreitende Identität und Blick auf das Engagement der Zivilgesellschaft in Zwillingstädten“ brachte dieses Forum Bürgerinnen und Bürger, politische Vertreterinnen und Vertreter sowie Expertinnen und Experten aus verschiedenen Grenzregionen zusammen, um die Rolle der Zivilgesellschaft in der grenzübergreifenden Zusammenarbeit zu diskutieren und zu erörtern, wie ihr Engagement verstärkt werden könnte. Aufgrund der Corona-Pandemie wurde eine einjährige Verlängerung des Projektes beantragt und die zwei weiteren vorgesehenen Veranstaltungen auf das Frühjahr 2021 verschoben.

Auch 2020 organisierten die Netzwerkpartner einen Workshop im Rahmen der „European Week of Regions and Cities“, einer jährliche Veranstaltungsreihe organisiert von der Europäischen Kommission und dem Ausschuss der Regionen, die eine der wichtigsten Plattformen ist, um die Rolle der Regionen und Städte bei der EU-Politikgestaltung hervorzuheben. In dem virtuellen Workshop, der am 15. Oktober stattfand, wurden die Ergebnisse aus der Studie zur Covid 19-Folgenabschätzung vorgestellt, an der einige der TEIN-Mitglieder in den Monaten zuvor gearbeitet hatten (s. Seite 7, Abschn. 4 „Folgenabschätzung zur Corona-Krise“).

Auch in der Jahreskonferenz des TEIN Netzwerkes wurden die Auswirkungen der Corona-Pandemie in Grenzregionen diskutiert, hier mit besonderem Blick auf die grenzüberschreitende Region der Pyrenäen. Die vom Institut d'Estudis Catalans am 13.11. organisierte Onlinekonferenz bot den Teilnehmenden aus ganz Europa die Gelegenheit, sich mit den Folgen der COVID-19-Pandemie für Gesellschaft, Politik, Demografie und Wirtschaft in dieser Region an der Grenze zwischen Frankreich, Spanien und Andorra auseinanderzusetzen.

Im Rahmen des von Sciences Po Strasbourg geleiteten Netzwerk Jean Monnet „Frontem“, erarbeitete das Euro-Institut mit anderen TEIN-Mitgliedern ein Konzept für die Durchführung von Fokusgruppen in unterschiedlichen Grenzregionen, deren Ziel es ist, mit Bürgerinnen und Bürgern die Wahrnehmung der Grenze zu diskutieren und mit Akteuren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Praktiken des Grenzmanagements zu analysieren. Die Ergebnisse dieser Fokusgruppen werden die Projektpartner als Grundlage für die Erarbeitung eines Toolkits zum Grenzmanagement nutzen. Auch diese Arbeit hat das Euro-Institut mit den Projektpartnern 2020 begonnen.

2. Jean Monnet-Exzellenzzentrum Strasbourg

Das von der Universität Straßburg getragene Jean Monnet-Exzellenzzentrum, zu dem das Euro-Institut und die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl gehören, scheute im Jahr 2020 keinen Einsatz. So wurde die Website des Zentrums überarbeitet, um mehr Informationen und vor allem mehr Ressourcen zu bieten, z. B. Links zu Videos von Veranstaltungen, die das Zentrum 2020 organisiert hat. Aufgrund des schwierigen Pandemie-Kontextes organisierte das Zentrum einen Online-Fortbildungszyklus zu aktuellen Themen wie „Grenzerfahrungen zur Zeit von Covid-19“, „Wiederbelebung der europäischen Integration durch das deutsch-französische Tandem“, „Welches Verhältnis zwischen der Europäischen Union und dem Vereinigten Königreich nach dem BREXIT?“ und „Die amerikanischen Wahlen: ein Neuanfang für die transatlantischen Beziehungen?“. Gleichzeitig setzte das Zentrum seine Arbeit an der Einrichtung eines trinationalen Bachelor-Studiengangs über grenzüberschreitende Beziehungen fort und stellte Überlegungen zur Einrichtung einer „Online-Kurzfilm-Bibliothek“ zu aktuellen Themen an. Die Arbeit des Zentrums in anderen von der Krise stark betroffenen Bereichen, wie der Fortbildung und dem Geopolitik-Festival, wird 2021 fortgesetzt.

3. EUROPA – ein europäisches Netzwerk für Public Administration

Die Kooperation mit der Association EUROPA, einem europäischen Netzwerk von Verwaltungsexperten, wurde auch im Jahr 2020 fortgesetzt. Mitte des Jahres erschien die dritte Ausgabe der *Revue Européenne de l'Action Publique* mit Artikeln von Clarisse Kauber und Margot Bonnafous. Einer der Themenschwerpunkte des Magazins, das in englischer und französischer Sprache erscheint, waren neue Verwaltungsformen in Europa.

Das Euro-Institut nahm online an der Jahresversammlung im November 2020 teil, die auf eine europäische Tagung zum Thema „Öffentliches Handeln im Bereich Wasser in Europa-Zersplitterung oder Integration?“ folgte. Außerdem nahm das Euro-Institut (Margot Bonnafous als Vizepräsidentin von EUROPA) für die Kooperation mit dem Europarat an Meetings des Europarats zu zivilgesellschaftlichen Fragen teil.

Ein Arbeitsschwerpunkt im Jahr 2020, der glücklicherweise nicht durch die Pandemie beeinträchtigt war, war die gemeinsame Arbeit am „*Baromètre sur l'évolution des fonctions publiques en Europe*“, einem Überblick über die unterschiedlichen Ausgestaltungen des öffentlichen Dienstes in Europa, für das CNFPT. Das Euro-Institut stellte die Zahlen hinsichtlich der Entwicklung des öffentlichen Dienstes in Deutschland zusammen und verfasste einen Beitrag, der u. a. die Spezifika des öffentlichen Dienstes hierzulande in den Blick nimmt.

VI. Vorträge und Teilnahme an externen Veranstaltungen

1. Teilnahme an Treffen der Europa-Expertinnen und -Experten in Paris auf Einladung des CNFPT

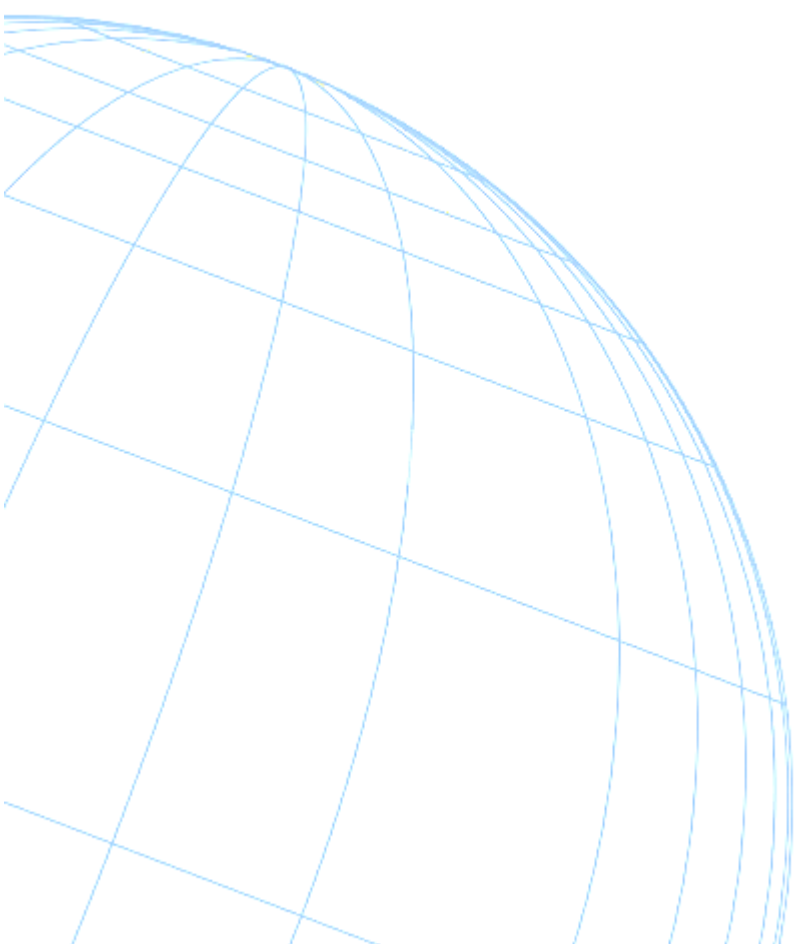
Das Euro-Institut nahm im März 2020 – wenige Tage vor Beginn der weitreichenden Maßnahmen zur Bekämpfung der Corona-Pandemie - an einem Treffen von Europa-Expertinnen und -Experten organisiert vom Centre National de la Fonction Publique Territoriale (CNFPT) in Paris teil. Das Treffen

diente dem Austausch über aktuelle Entwicklungen in der Europäischen Union und der Gestaltung des Fortbildungsprogramms des CNFPT in den Bereichen Europa und Grenzüberschreitende Zusammenarbeit. Auch 2020 war das Euro-Institut mit mehreren seiner Fortbildungsmaßnahmen im Jahresprogramm des CNFPT vertreten.

2. Moderation Jugend-Konferenz der Oberrheinkonferenz in Straßburg

Ein Kernthema der schweizerischen Präsidentschaft der Oberrheinkonferenz im Jahr 2019 war die Stärkung der Rolle von jungen Menschen und deren Einbeziehung in die politische Gestaltung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit am Oberrhein. Im Rahmen einer wissenschaftlichen Erhebung wurden die Ansichten, Interessen und Meinungen von jungen Erwachsenen der Altersgruppe 18 bis 29 aus den verschiedenen Teilregionen erhoben und untersucht. Die Ergebnisse dieser repräsentativen Umfrage haben gezeigt, dass sich diese Bevölkerungsgruppe stark mit Europa identifiziert und ein großes Interesse an der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hat. Vor allem in den Bereichen Umweltschutz, Mobilität und Bildung erhofft sich die junge Bevölkerung mehr Kooperation. Sie fordert ein stärkeres Engagement von Politik und Verwaltung und ist selbst bereit, sich zu engagieren.

Auf Grundlage der Ergebnisse der Studie diskutierten am 15. Februar 2020 im Plenarsaal des Conseil Régional der Région Grand Est in Straßburg Jugendliche aus der Schweiz, Deutschland und Frankreich gemeinsam mit der Regierungspräsidentin des Kantons Basel-Stadt Elisabeth Ackermann, die die Studie in Auftrag gegeben hatte, und weiteren politischen Entscheidungsträgerinnen und -trägern, wie die Anliegen junger Menschen möglichst effektiv in die Gestaltung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit einfließen können. Die vom Euro-Institut moderierte Veranstaltung ermöglichte den Vertreterinnen und Vertretern der jungen Generation, sich aktiv am politischen Gestaltungsprozess der Oberrheinkonferenz zu beteiligen und so die künftigen Zielsetzungen in der trinationalen Zusammenarbeit mit zu definieren.



Fazit

Das Jahr 2020 war ein in jeder Hinsicht bemerkenswertes Jahr. Nach einem vielversprechenden Beginn wurden die Aktivitäten des Euro-Instituts im März von der Corona-Pandemie und ihren Folgen extrem ausgebremst. Das Institut reagierte sehr schnell, es wurden neue Formate und Angebote entwickelt und die internen Abläufe wurden an die neuen Anforderungen angepasst. Auf diese Weise konnte der Betrieb – wenn auch in eingeschränkter Form – erfolgreich aufrechterhalten werden.

Wir möchten uns an dieser Stelle bei allen Personen bedanken, die dazu beigetragen haben, dass das Euro-Institut in diesem schwierigen und herausfordernden Jahr 2020 beweisen konnte, wie einer fundamentalen Krise mit vielen neuen, kreativen Ideen und Ansätzen, aber auch mit viel Mut, Idealismus und Optimismus begegnet werden kann.

Unser besonderer Dank geht an:

- unsere Mitglieder: Die Région Grand Est, das Département du Bas-Rhin, die Eurometropole Straßburg, das Land Baden-Württemberg, den Ortenaukreis und die Stadt Kehl
- unsere Partner: Den französischen Staat, die Städte Achern, Freiburg, Lahr, Oberkirch und Offenburg, die Hochschule für öffentliche Verwaltung Kehl und die Universität Straßburg
- unseren Präsidenten Josha Frey (bis zum 14.12.2020, dann Vize-Präsident)
- unsere Vize-Präsidentin Huguette Zeller (bis zum 14.12.2020, dann Präsidentin)
- unsere Praktikantin Louise Weber
- sowie an unser Team:
 - Natalia Ansa Held, Studienreferentin im Bereich Gesundheit
 - Prof. Dr. Joachim Beck, wissenschaftlicher Berater
 - Margot Bonnafous, Fortbildungsreferentin
 - Virginie Conte, Senior-Projektmanagerin
 - Solenn Crépeaux, Projektreferentin
 - Eva Dittmaier, Junior-Projektmanagerin
 - Anne Dussap, Fortbildungsreferentin und Projektleiterin TRISAN
 - Marie Halbich, Junior-Projektmanagerin TRISAN (seit 01.02.2020)
 - Anne Hofmann, Fortbildungsreferentin
 - Lydia Kassa, Projektmanagerin Studien
 - Clarisse Kauber, Referentin für Studien
 - Christian Kleinert, Koordinator des Ständigen Sekretariats des Oberrheinrats
 - Véronique Kugler, Assistentin für Verwaltung und Buchhaltung
 - Raphaël Mariotti, Junior-Projektmanager (bis 31.10.2020)
 - Eddie Pradier, Referent für Studien TRISAN
 - Christine Schwarz, Direktionsassistentin
 - Iris Sieber, Fortbildungs- und Projektassistentin (bis 30.09.2020)
 - Louise Weber, Junior-Projektmanagerin (seit 01.10.2020)
- und an die Säule Wissenschaft der Trinationalen Metropolregion Oberrhein
 - Daniel Schäfer, Leiter des Koordinationsbüros Säule Wissenschaft
 - Julie Corouge, Projektbeauftragte
 - Astrid Dacquin, Projektbeauftragte (seit 01.10.2020)
 - Annaëlle Morin, Projektbeauftragte

für ihr bemerkenswertes Engagement.

Georg Walter und Anne Thevenet

The logo for Euro-Institut features the word "Euro" in yellow on a blue rectangular background, with "Institut" in blue below it, separated by a thin blue horizontal line.

Euro Institut

Euro-Institut

Villa Rehfus, Rehfusplatz 11

D-77694 Kehl

Tel. +49 (0) 7851 7407-0

www.euroinstitut.org

info@euroinstitut.org

Mai 2021

© Euro-Institut – Alle Rechte vorbehalten